

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

23.8.1882 (No. 199)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 23. August.

No. 199.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

## Kmtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordres vom 15. d. Mts. Folgendes Allerhöchstdiät zu bestimmen geruht:

Der Major v. Westernhagen vom 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 26 wird als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 3. Badische Infanterie-Regiment Nr. 111 versetzt.

Der Premierlieutenant Rasche vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 wird mit ultimo September cr. von dem Kommando bei der Unteroffizier-Schule Marienwerber entbunden.

Der Hauptmann Gilmmeister vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 wird, unter Stellung à la suite des Regiments, als Lehrer zur Kriegsschule in Engers versetzt und der Secondelieutenant Kund von demselben Regiment zum Premierlieutenant befördert.

Der Premierlieutenant Steegmann, à la suite des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 und Direktionsassistent bei den Gewehr- und Munitions-Fabriken wird in das 6. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 55 versetzt.

Vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 wird dem Major Sachs, unter Verleihung des Charakters als Oberlieutenant, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Vom 1. Bataillon (Gerlachsheim) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 wird der Vicefeldwebel Föhlich zum Secondelieutenant der Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 befördert; dem Premierlieutenant von der Landwehr-Kavallerie Bohrmann wird der Abschied bewilligt.

Vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 werden der Vicefeldwebel Dffenbacher zum Secondelieutenant der Reserve des 1. Großherzoglich Hessischen Infanterie- (Leib-Garde-) Regiments Nr. 115 und die Vicefeldwebel Schmitt, Straß zum Secondelieutenant der Reserve des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 befördert; dem Premierlieutenant von der Landwehr-Infanterie Weber wird der Abschied bewilligt.

Vom 2. Bataillon (Offenburg) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 werden die Vicefeldwebel Reimling und Helbling zum Secondelieutenant der Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 und der Vicefeldwebel Litterst zum Secondelieutenant der Reserve des 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114 befördert.

Vom 1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 wird der Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Groß zum Premierlieutenant befördert.

Vom 2. Bataillon (Stoßach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 wird dem Secondelieutenant von der Landwehr-Kavallerie Hartung der Abschied bewilligt.

Der Premierlieutenant Rau à la suite des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20, kommandirt zur Dienstleistung bei des Erbgroßherzogs von Baden königliche Hoheit, erhält die Genehmigung zur Anlegung des Ritterkreuzes 2. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens.

## Nicht-Kmtlicher Theil.

### Deutschland.

Karlsruhe, 22. Aug. Seine königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen traf vorigen Sonntag den 20. August, Nachmittags 4 Uhr 40 Minuten, von Berlin in Karlsruhe ein, um im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers und Königs den bei Neu-Malsch stattfindenden Uebungen der kombinierten Kavalleriedivision des 14. Armee-corps anzuwohnen; der Prinz hat während der Dauer der Uebungen im Großherzoglichen Schlosse dahier Wohnung genommen. Gestern Nachmittag fand zu Ehren des hohen Gastes ein größeres militärisches Diner bei Seiner königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog statt, zu welchem fünfzig Einladungen ergangen waren.

Berlin, 21. Aug. Der Kaiser kam Vormittags nach Berlin, nahm Vorträge entgegen, besichtigte die Pergamonfunde im Museum und konferirte im Palais mit Hasfeldt. Nachmittags empfängt er auf Babelsberg Schloß, der auch zur Tafel geladen ist.

Dem General Goltz wurde anlässlich seines heutigen Jubiläums der Schwarze-Adler-Orden verliehen.

Das Kanonenboot „Cyclop“ ist am 19. d. M. nach dem Mittelmeer in See gegangen.

Graf Hasfeldt hat seinen Urlaub angetreten; die Geschäfte des Leiters des Auswärtigen Amtes werden während der Urlaubsdauer von dem Unterstaatssekretär Dr. Busch wahrgenommen.

Zu dem in Sachsen abzuhaltenden diesjährigen Kaiser-Manöver werden innerhalb der militärischen Kreise des Corps wie auch in den ländlichen und städtischen Bezirken um und in Riesa große Vorbereitungen getroffen. Das Generalkommando des königl. sächsischen Corps wird mit dem kommandirenden General Prinzen Georg in Zahnishausen sein Hauptquartier nehmen; als Generalstabschef fungirt der frühere Militärbevollmächtigte in Berlin, General v. Holleben genannt v. Normann. Der Stab der ersten Infanteriedivision wird Quartiere in Meißner, Serthausen, Prausitz und Komnatsch beziehen, der der zweiten Division in Grethen, Hirschbach und Mochlitz. Die Kavalleriemänöver finden wieder in der Gegend von Oschatz und Großenhain statt. Vom 19. Aug. an sieht der Divisionskommandeur die Regimenter im Regiment, wobei mehrfach der König und Prinz Georg anwesend sein werden. Die erste Kavalleriebrigade wird während der Uebungen an Stelle des mit dem Pferde gestürzten Generals v. Schönberg der Oberst v. Kirchbach, Kommandeur des Husarenregiments Nr. 18, führen.

Der Divisionsstab der Kavallerie wird in Großenhain Quartier nehmen, der Stab der Artilleriebrigade in Döbeln und Riesa. Zu diesem Kaiser-Manöver rückt zum ersten Male die königliche Unteroffizierschule von Marienberg aus, welche an der Kaiserparade wie am großen Corpsmanöver theilnehmen wird.

In der Frage der Post-Vertheilung haben sich nun etwa fünfzig Handelskammern, in den letzten Tagen noch diejenigen von Wülheim a. Rh., Bielefeld und Siegen, dem bekannten Frankfurter Antrag angeschlossen, der seit her nur von den bayrischen Handelskammern angefochten wurde. Von letztern hat die Handels- und Gewerbestammer zu München folgendes Schreiben an die Handelskammer zu Frankfurt a. M. gerichtet:

„Ihre geschätzte Zuschrift vom 25. Juni d., enthaltend Abschrift Ihres Gesuches vom 15. desselben Monats an den Bundesrath des Deutschen Reichs, die Umfirmung der Post-Vertheilung betreffend, gelangte am 30. desselben Monats zu unsern Händen. Weder Ihre Darlegungen indes, noch die vielfach in der Presse angeführten Erörterungen haben uns überzeugen können, daß die Verschiedenheit der süd- und norddeutschen Post-Vertheilung wirklich wesentliche Belästigungen des Verkehrs mit sich bringe; nicht zu gedenken der alsdann unausbleiblichen, wenn auch nicht bedeutenden Vertheuerung im Lokalverkehr, in welchem bei uns die Dreipennigmarke genügt. Dahingegen erachten wir die Schwierigkeit einer Aenderung des jetzigen Bestandes in Anbetracht der vorliegenden Rechts- und Finanzverhältnisse für weit aus bedeutender, als dies Ihrerseits zu geschehen scheint. Sollten sich kleine Nachtheile in Wahrheit herausstellen, wie dies z. B. in dem Falle der Nichtbeförderung von Postkarten sein mag, so sind wir der festen Ueberzeugung, daß auf Anregung hin die bayrische Regierung bereitwilligste Hilfe schafft, und behalten wir uns vor, nach dieser Richtung die geeigneten Schritte vorzunehmen. Wir bedauern darum, uns Ihrer an den Bundesrath gerichteten Petition nicht anschließen zu können.“

Hierauf hat die Frankfurter Handelskammer geantwortet:

„Im Besiz Ihres Gesuchten vom 8. August c. gestatten wir mir uns zunächst den Irrthum aufzuklären, als ob unser Gesuch vom 15. Juni d. J. die Umfirmung der Post-Vertheilung direkt in's Auge gefaßt hätte. Wir haben in unserer Eingabe nur um Beseitigung der den Verkehr erschwernenden postalischen Verschiedenheiten im Deutschen Reich insofern gebeten, als wir eine Abstellung der ungleichen und von sehr vielen Handelskammern anerkannten Mängel erwarteten, die sich ergeben: 1) aus der Verlegung der mit unrichtigen Marken frankirten Briefe in Straßporto, 2) aus der beanstandeten Ablendung der fremden Korrespondenzarten und 3) aus den Schwierigkeiten des Umtauschs von Marken der verschiedenen Postgebiete. Auf welche Weise diesen Mängeln abzuhelfen sei, diese Frage haben wir offen gelassen; noch weniger dachten wir daran, die Reservatrechte Bayerns oder Württembergs anzutasten. Uns kommt es nur darauf an, die obigen drei Punkte geregelt zu sehen, und sollten, wie aus Ihrem geehrten Schreiben hervorzugehen scheint, auch Sie geneigt sein, zur Abhilfe dieser Nachtheile, die in unserm Bezirk jedenfalls beschwerlicher als bei Ihnen hervortreten, geeignete Schritte zu thun, würden wir Ihren gefälligen Vorschlägen zur eventuellen Unterstützung gern gewärtig bleiben.“

Der „Reichsbote“ schreibt: Bezüglich der Post-Rückantworten theilt uns die Verlagsbuchhandlung Henninger zu Heilbronn folgende Korrespondenz mit, durch welche die Frage als erledigt betrachtet werden muß:

„Das königliche Postamt Heilbronn würde uns durch eine kurze Mittheilung sehr zu Dank verpflichtet, ob von Postkarten mit Rückantwort aus dem Reichs-Postgebiet oder Bayern die Antwort-

Salome.  
Nach dem Englischen von S. M.  
(Fortsetzung.)  
Meine Seele war schwach und ich sehnte mich nach Ruhe. Ich war mir noch nie so verlassen, so gänzlich verwaist vorgekommen, so allen lieblichen Trostes, allen gütigen Rathes eines Menschen baar. Würde der, welcher jetzt das Morgenroth so herrlich am Himmel heraufsteht nicht Erbarmen mit mir haben und mich mit meiner Mutter vereinigen, wenn ich meinem elenden Dasein ein Ende machte? Da tönte — wie als Antwort auf diese vermessene Frage, das Glöcklein der nahen Kapelle an mein Ohr — zugleich vernahm ich die helle Stimme eines Landmädchens eine alte liebliche Weise singen. Die Worte konnte ich nicht verstehen, die Töne des Glöckleins aber zusammen mit denen aus früher jugendlicher Reife drangen tief in mein Inneres hinein, brennende Thränen rieselten aus meinen Augen, erst in einzelnen Tropfen, dann immer reichlicher bis eine heiße Thränenfluth mir Erleichterung brachte. Noch nie im Leben hatte ich so geweint, noch nie empfunden, welche Last solch ein Thränenstrom mit fortreißt, wie die wirren Gedanken sich darnach klären, wie die Starrheit des Schmerzes sich löst, wie das Auge, das sich schon abgewandt hat von dem Anblick der entzauberten Welt, nun wieder um sich zu schauen und den Weg zu suchen vermag, der beschritten werden muß, gleichviel ob er in eine Debe hineinführt. Ich erhob zugleich meine Seele zu Gott, stehe inbrünstig um seinen Beistand und gelobte ihm und mir selbst, durch einen reinen, tadellosen Wandel den Makel auszulöschen, der meinen Namen besetzte, und nach Kräften zu sühnen, was mein Vater verbrochen hatte. Dann stand ich auf und wanderte langsam nach dem Heim zurück, das jetzt nicht länger mein eigen war, das ich sofort nach meiner Großmutter Begräbniß zu verlassen

hatte. Ich weiß nicht, was aus mir geworden wäre, nachdem die sterbliche Hülle meiner einzigen Verwandten in dem kühlen Schooß der Erde gebettet worden war, hätte mein edler Beschützer und väterlicher Freund, mein Lehrer, mir nicht den Vorschlag gemacht, als sein Assistent bei ihm zu bleiben, um mich für das Lehrgeschäft auszubilden. Er trat mir ein Dachflüßchen ab das sein Licht von oben erhielt. Das Mobiliar, Bett, Tisch und Stühle und Salome's Portrait brachte ich mit, der Erlös der übrigen geringen Habe sollte, nach dem Rath meines Lehrers, angelegt werden und aus dem Zins meine Bücher, so weit es reicht, und Kleider bestritten werden.

Von diesem Tage begann wieder ein Abschnitt in meinem Leben. Ich studirte mit rastlosem Eifer. Der andbrechende Tag fand mich am Schreibtisch, wenn Witternacht schlug, saß ich noch daran, den Tag über ging ich meinem Lehrer tüchtig an die Hand — er fing an alt und müde zu werden und überließ mir gerne einige der Unterrichtsstunden. Diese friedliche und befriedigende Lebensweise währte mehrere Jahre, ohne jegliche Unterbrechung. Ich widmete mich mit wachsendem Eifer Jahr für Jahr dem Studium der alten Sprachen, ich machte Exkursionen, sammelte Pflanzen, besuchte alte Klöster und Ruinen in der Umgegend, wie mein Lehrer ehemals, kurz ich zeigte eine entschiedene Anlage und Neigung zu einem „Alterthümer“, wodurch ich mich noch mehr in seiner Gunst befestigte.

Mrs. Graysons Tod im folgenden Frühjahr löste das letzte schwache Band, das mich noch mit Salome verbunden. So lange die alte Dame am Leben gewesen, hatte ich von Zeit zu Zeit von ihrer Entlein gehört oder einen Gruß erhalten, ja einmal war sogar eine rabenschwarze Locke für mich einem Briefe beigelegt. Nach dem Tode der Dame aber war Salome für mich verloren. Als ich mit der Zeit gefesteter und verständiger wurde, fing ich an, sie mehr als eine Vision, wie ein Wesen von

Fleisch und Blut zu betrachten, und die kurze Epoche, während welcher wir vereint gewesen waren, erschien mir fast nur noch wie ein schöner Traum. Aber ob Traum oder Wirklichkeit — ich hielt treu und fest an der lieblichen Heldin, die Erinnerung an sie und die Tage, welche ich mit ihr verlebte, verführten und verführten mir manche Stunde des Alleinseins und der Einsamkeit. Beim Scheine des Feuers an langen Winterabenden schwebte Salome's kleine zarte Gestalt vor meinen Augen, wenn ich in lauen Sommernächten einsam beim Mondschein mich erging, tauchten ihre schwarzen Augen plötzlich wie zwei Sterne vor mir auf und begleiteten mich bis meine Augen sich zum Schlafe schlossen, um mich im Traume wieder auf's neue zu umgarkeln.

Es war im September. Mein 20. Geburtstag war herangekommen. Es war ein nebliger Abend, zu dunkel zum Lesen, zu hell um die Lampe anzuzünden. Ich saß am flackernden Kaminfeuer in der Bibliothek, das Haupt auf die Hand gestützt, wie immer im Geiste in weiter Ferne weiland, Pilsen mit Salome am „Schwarzen Teiche“ pflückend. Ein leises Knarren der Thüre, das Rauschen eines seidenen Kleides, rüttelte mich aus meinen Träumereien auf. Ich wandte den Kopf um — ohne Neugier, ohne Ueberraschung — ich wußte, daß Salome wieder gekommen war, ich bedurfte keines Lichtes, um mich zu überzeugen, daß sie es war, ich erkannte sie im ersten Moment. Das war das alte Lächeln, so getreulich festgehalten in meinem Gedächtniß, so tief bewahrt in meinem Herzen, das war das eigenthümliche Neigen des Hauptes, das war die alte Stimme, nur von vollkommener, melodischerer Klänge.

„Salome!“  
„Ralph!“  
Unsere Hände lagen ineinander. Wortlos schauten wir uns an. Dann ließ sich Salome auf meinen Stuhl nieder, während

arten von der württ. Post anstandslos befördert werden, d. h. ob die Reichspost- oder die bayerischen Wertstempel auf den Antwortarten als gültige Frankatur angesehen werden. Bei der gegenwärtigen Agitation gegen die württembergischen und bayerischen Postmarken möchten wir uns über diesen Punkt Sicherheit verschaffen. Hochachtungsvoll Gebr. Henninger. Die Antwortarten werden unbeanstandet befördert, können jedoch nur zur Rückantwort in dasjenige Postgebiet benutzt werden, welchem der aufgedruckte Wertstempel angehört. Heilbronn, den 17. August 1882. Hochachtungsvoll Königl. Postamt Meertin.

Das heutige Blatt der Währungs-Korrespondenz (Nr. 4) beleuchtet die bimetalistische Behauptung von der Geldvertheuerung, welche durch die Einführung der Goldwährung bewirkt sein soll. Die Korrespondenz bemerkt hiergegen schlagend genug:

Das Geld aber tatsächlich seit Einführung der Goldwährung billiger geworden ist, beweist der Durchschnitt der Diskontsätze während der neun Jahre der Goldwährung, verglichen mit ebensoviele Jahren, die der Einführung der Goldwährung vorausgingen. Nun wird von silberfreundlicher, für plötzliche Preissteigerung interessierter Seite auch behauptet, das Gold habe bei uns das Geld doch in dem Sinne theurer gemacht, daß es eine Herabdrückung der Waarenpreise zur Folge gehabt und ein naturgemäßes Steigen der Preise verhindert habe. Silber ist gegen Gold allerdings billiger geworden; dem übrigen Waarenmarkt gegenüber wurde dagegen das Goldgeld nicht theurer, als das Silbergeld gewesen war, sondern billiger. Das ist nachweisbare Thatsache, welche nur Unwissenheit oder schlechter Wille verdrängen kann. Neuerdings hat der gelehrteste deutsche Bimetallist, der Professor Dr. Gustav Hartmann in Göttingen, dieser Wahrheit offen die Ehre gegeben. Es ist wohl zu erwarten, daß die übrigen streitbaren Sinnungsgenossen Hartmann's dieses Zeugnis eines Mannes, auf den sie sich sonst so gern und ausgiebig berufen, achten werden. Hartmann also schreibt in seinem eben erschienenen Buche „Internationale Geldschulden“ Seite 62 und 63 wörtlich wie folgt: „Erwägen wir die Sache (nämlich den bekannten österreichischen Couponstreit) gleichmäßig auch vom Standpunkt des Gläubigers aus, so wird niemand behaupten oder doch beweisen können, daß mit dem Eintritt der Silberbaiffie eine Steigerung der allgemeinen Kaufkraft des Geldes in den Ländern der Goldwährung Hand in Hand gegangen sei. . . Ein jeder, welcher die Zeit der Währungswechsels speziell in Süddeutschland mit durchlebt hat, weiß, daß derselbe gerade umgekehrt zu erheblicher Steigerung der gewöhnlichen Waarenpreise geführt hat. Dazu haben ohne Zweifel andere Momente mitgewirkt. Jedenfalls indes ist die Einführung der Goldwährung in Deutschland weit entfernt davon gewesen, den Werth des Geldes und seiner ökonomischen Macht in die Höhe zu schrauben und durch die aufgestellte gesetzliche Tarification (1 Thaler = 3 Mark) die Schuldner zu Gunsten der Gläubiger zu überdortheilen.“ So Hartmann. Bis die Bimetallisten im Streit diese Worte ihres angesehensten Meisters widerlegt haben, werden wir hoffentlich von den Klagen der Ueberdortheilung der Schuldner zu Gunsten der Gläubiger durch die Goldwährung verschont bleiben; es sei denn, daß ihnen die unbequeme Wahrheit auch aus Freundesmunde nichts mehr gelte!

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. Aug. (Zettl. Ztg.) Sämmtliche Mächte, nicht bloß Deutschland, instruirten ihre Botschafter in Konstantinopel aus Anlaß der syrischen Unruhen, die Forts zu ermahnen, energische Vorkehrungen gegen antichristliche Ausschreitungen zu treffen. Said Pascha gab die Versicherung, daß alles mögliche geschehen werde.

Lemberg, 21. Aug. Die Ueberschwemmungen verursachten in Galizien vielseitig große Schäden. Die Albrechts-Bahn und die Lemberg-Gzernowitzer Bahn mußten auf einzelnen Strecken zeitweilig den Personen- und Waarenverkehr einstellen. — Die „Amtszeitung“ demontirt das Gerücht über den Ausbruch der asiatischen Cholera im angrenzenden Gouvernement Kaminiac-Podolski.

Pesth, 18. Aug. Johann v. Asboth, der Vertrauensmann Kallay's, der sich gegenwärtig in Serajewo befindet, hat, wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, von dort aus seinen hiesigen Freunden über den Stand des Aufstandes einige Aufschlüsse erteilt, die von allgemeinem Interesse sind und die den Beweis liefern, daß der Minister Kallay kein Freund der offiziellen Schönfärberei sei, sondern der Bevölkerung der Monarchie über die Lage der Dinge in den besetzten Provinzen klaren Wein ein-

schenken will. Asboth stellt in seinem Bericht vor allem fest, daß der Aufstand zwar bezwungen sei, indem die Möglichkeit, größere Banden aufrecht zu erhalten, aufgehört hat; jedoch das Feuer glimmt unter der Asche und kleinere Banden sind noch immer vorhanden, die, wenn sie sich bedrängt fühlen, die montenegrinische Grenze überschreiten. Der sogenannte montenegrinische Gorbou — insofern er besteht — ist eine Selbsttäuschung, denn die Flüchtlinge werden von den Montenegrinern stets mit offenen Armen aufgenommen. Es kommt sogar vor, daß die Flüchtlinge sich in kleinere Banden wieder vereinigen und vom montenegrinischen Gebiet aus in die besetzten Provinzen wieder einbrechen. Die Organe der montenegrinischen Regierung leisten solchen Einbrüchen Vorschub, ja, sie ermuntern dazu ganz offen die Flüchtlinge. Neuestens sind mehrere montenegrinische Beamte auf österreichische Beschwerden hin von der montenegrinischen Regierung von ihren Grenzposten entfernt worden, aber deshalb dauern solche Erscheinungen, besonders in der Ecke, die der Zusammenfluß der Tara mit der Riva bildet und wo Laşa Sotšitza als montenegrinischer Kommandant bestellt ist, noch immer fort. Der politische Charakter des Bandenunwesens liegt in seinen auswärtigen Verbindungen. Es ist immer die Gefahr vorhanden, daß auswärtige Einflüsse dasselbe neu beleben könnten und ihm das politische Moment verleihen, das ihm heute fehlt. Wie man aus dem Berichte Asboth's ersehen kann, liegt der Schlüssel zur Befriedigung der besetzten Provinzen in den Händen Montenegro's. Auch ist hier die Ansicht vorherrschend, daß eine dauernde Beruhigung der besetzten Provinzen und die Ausrottung des Bandenunwesens nur dann möglich sein wird, wenn es Oesterreich-Ungarn gelingt, dem Doppelspiel Montenegro's ein Ende zu bereiten, so daß es endlich aufhört, der Vorposten Rußlands zu sein. Bis dahin bleiben die besetzten Provinzen stets ein Pfeil im Leibe der Monarchie.

#### Frankreich.

Paris, 21. Aug. „Temps“ konstatiert die Ueberlegenheit Englands zur See über alle anderen Mächte zusammengekommen und sagt: „England ist und bleibt Herr des Suezkanals, weil es jederzeit denjenigen bewältigen kann, der ihn sperren wollte, wie es andererseits jedem, der ihm nicht beliebt, den Kanal verschließen kann. England ist glücklicherweise eine Nation, welche den Frieden liebt, und seine Interessen sind veraltet, daß schließlich der Suezkanal, wenn er unter virtuellem Protektorat Englands steht, sich unter sehr erträglichem zufriedenstellendem Regime befindet.“ „Temps“ fordert daher die Konferenz in Konstantinopel auf, sich fortan, um Tinte und Papier zu sparen und um die Lächerlichkeit zu vermeiden, die Protokolle betreffend die Neutralisirung und die Erklärungen betreffend den Schutz des Suezkanals zu versagen. In gleichem Sinne äußern sich auch alle übrigen französischen Journale. Journal „Debats“ bespricht die letzten Bewegungen der englischen Truppen, welche zur Operationsbasis den Kanal wählten, und bemerkt dazu, daß die überraschenden schnellen Bewegungen Wolseley nur zur Ehre gereichten, wie es auch dem Pariser Kabinett den guten Rath gibt, sich keinem Widerspruch gegen die englische Nation anzuschließen, und konstatiert, daß die Türkei ihr doppeltes Spiel niemals aufgegeben hätte.

Paris, 22. Aug. (Zel.) Das „Journal des Debats“ sieht voraus, die Engländer würden sich um so entgegenkommender gegen das europäische Konzert zeigen, eine je vollständiger die Ohnmacht dasselbe beweise. Die Engländer würden die Souveränität der Pforte anerkennen, welche aber nur nominell sei, die wahre Souveränität werde entschieden England gehören. Wenn die Konferenz von neuem zusammentrete, so hätten die Engländer viel vorgearbeitet; Europa könne dagegen um so weniger etwas einwenden, als die Engländer ein Pfand besitzen, welches zehnmal mehr werth sei, als was sie verlangten. Die „Republique française“ tritt wieder für ein englisch-französisches Bündniß ein.

Toulon, 21. Aug. Das Evolutionsgeschwader unter Admiral Kranz ist von Goletta zurückgekommen. Es wird

sofort frische Vorräthe einnehmen, um für eventuelle Bedürfnisse feesfertig zu bleiben.

#### Rußland.

St. Petersburg, 21. Aug. Der Großfürst Wladimir ist gestern in's Ausland abgereist. Die Korvette „Slobelw“ ist gestern Nachmittag nach Alexandrien abgegangen.

St. Petersburg, 21. Aug. Admiral Graf Lütke, ehemaliger Präsident der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, ist heute gestorben.

#### Orient.

Konstantinopel, 21. Aug. Gestern fand eine Besprechung zwischen Lord Dufferin, Said Pascha und Assim Pascha behufs Redigirung der Konvention statt. Es heißt, die formelle Zustimmung Englands zu den türkischen Modifikationsvorschlägen läge noch nicht vor.

Konstantinopel, 21. Aug. Der entlohene Scheit Oberbullaß ist in Baskfala bei dem See Wan im Norden von Kurdistan eingetroffen.

Konstantinopel, 22. Aug. (Zel.) Der russische Botschafter überreichte gestern dem Sultan seine Kreditivie. Eine amtliche Bekanntmachung untersagt Soldatenwerbungen für Egypten und bedroht die Werber und Angeworbenen mit Verhaftung.

Smyrna, 22. Aug. (Zel.) Die für die Engländer angekauften 700 Maulthiere wurden auf der Douane angehalten, da die Pferde- und Maulthierausfuhr verboten ist.

#### Egypten.

Ismailia, 19. Aug., 10 Uhr Morgens. Herr Ferdinand v. Lesseps hat an den Admiral Hewit, der in Suez befehligt, nachstehendes Schreiben gerichtet:

Herr Admiral! Ich erlaube Ihnen, daß heute Nacht ein Telegraphenpfehl der Gesellschaft (Kilometer 156) von europäischen Händen und unter der Gunst elektrischen Lichtes, das von Suez kam, abgefaßt worden ist, um unsere Verbindungen zu unterbrechen, die übrigens auf einem anderen Wege werden wieder hergestellt werden. Auch hat sich die Nachricht verbreitet, daß englische Truppen sich anschießen, an den Ufern des Kanals zu landen. Unter diesen Umständen werde ich mich an die Ehre eines Oberoffiziers der britischen Marine mit der Bitte, Befehl zu geben, daß englische Schiffe, denen wir, mögen sie nun Zivilisten oder Militärs führen, nach unseren Reglements Piloten nicht verweigern können, keine Landung an irgend einem Punkte des durch einen Firman Sr. Maj. des Sultans für neutral erklärten Kanals, welche Neutralität auch durch die jüngsten Erklärungen der meisten Seemächte gewährleistet worden ist, bewirken mögen. Es ist Ihnen auch nicht unbekannt, Herr Admiral, daß mehrere dieser Mächte Kriegsschiffe nach Ismailia und Port Said geschickt haben, um sich zu überzeugen, daß eine eifrige Neutralität beobachtet wird, welche allein die Fortdauer der Welt-Schiffahrt zwischen beiden Meeren sichern kann. Ich glaube den behauerlichen Präzedenzfall, der in Port Said von den Kommandanten des „Orion“ und der „Coquette“ abgegebene Erklärung erwähnen zu sollen, welche, nachdem sie angelesen, daß sie nach Suez führen, in Ismailia angehalten und dort bis zur Stunde kriegerische Demonstrationen gemacht haben, die glücklicherweise an unserer friedlichen Bevölkerung spurlos vorübergegangen sind. Gehen Sie u. s. w. Ferdinand von Lesseps.

Ismailia, 19. August, 11 U. 20 Min. Morgens. Der englische Admiral in Suez zeigt seinen dem Hauptagenten der Gesellschaft an, daß er auf Grund von Instruktionen der englischen Regierung allen Schiffen, groß oder klein, und selbst den Booten der Gesellschaft die Einfahrt in den Kanal verbietet und gegen Zuwiderhandelnde nöthigenfalls Gewalt anwenden wird. Außerdem hat der Admiral an die Einfahrt des Kanals ein ausgerüstetes Kriegsschiff gelegt. Ich habe gegen diese Gewalt- und Raubthat protestirt.

Ferdinand v. Lesseps. Die Suezkanal-Gesellschaft hat sich auch ihrerseits in einer am 20. d. in Paris abgehaltenen außerordentlichen Sitzung unter Vorbehalt aller ihrer Rechte diesem Proteste angeschlossen.

Alexandrien, 20. Aug. Das offiziell angekündigte Bombardement von Abukir hat nicht stattgefunden. Dasselbe wurde entweder im letzten Momente aufgegeben oder überhaupt nur zum Schein angekündigt. Das englische Ge-

schick rasch einen dicken Folianten zu ihren Füßen schob und mich darauf setzte.

„Willkommen, Salome, sei tausendmal willkommen geheißen,“ war alles, was ich, ihre kleine Hand an meine Lippen pressend, zu sagen vermochte.

Das Köpfchen geneigt, die Hände gefaltet, sagte sie wehmüthig: „Wie viele Jahre liegen zwischen heute und damals, wo wir Lilien pflückten, Ralph,“ ein leises Träumen glitt über Salome's liebliche Züge. „Was hast du all die Jahre her gethan, Ralph?“ setzte sie herzlich hinzu.

„Ich habe dich erwartet,“ erwiderte ich innig, denn ich wurde mir in diesem Augenblicke bewußt, daß ich täglich auf ihre Wiederkehr so fest gehofft hatte, wie alljährlich auf die Wiederkehr des Frühlings.

„Du hast mich also nicht vergessen?“

„Nicht einen Augenblick. Als du zur Thüre hereintratest, pflückte ich Lilien mit dir.“

„Das ist lieb, Ralph,“ lächelte sie, während eine tiefe Röthe in ihrem reizenden Antlitz aufstieg und ihre Augen — zwei Sterne von wunderbarer Schönheit, in feuchtem Glanze schimmerten. „In jenem Zeitraum von 14 Tagen, in den Cumberland-Bergen sind die frohesten Tage meines Lebens enthalten. Aber bitte, berichte, erzähle,“ brach sie hastig ab, „theile mir alle Einzelheiten über dein Leben mit seit unserer Trennung. Ich bin so begierig, alles zu erfahren, was du erlebt hast!“ fügte sie in herzlichem Tone hinzu. (Fortsetzung folgt.)

#### Kleine Zeitung.

— Impresario Fischhof hat soeben mit Kommissionsrath Engel einen Vertrag abgeschlossen, wonach Signora Luca, die gegenwärtig als Gast der Königin von Spanien in Paris

weilt, in Gemeinschaft mit dem Pianisten Robert Fischhof am 18. September eine Serie von 7 Konzerten in Kroll's Etablissement in Berlin beginnt. Für diese 7 Konzerte erhält die Künstlerin 10,000 M. Honorar.

— Der Impresario für die nächste Stagione der Scala in Mailand wird Signor Scarlatti, ein Toskaner und bereits bekannter und bewährter Impresario, sein.

— Die Vorstellungen im Stuttgarter Hoftheater werden erst am 31. August wieder beginnen.

— Eine neue italienische Oper „Le metamorfosi“ aus der Feder Gialdino Gialdini's wird demnächst erwartet.

— Im Breslauer Stadttheater soll am 2., 3., 5. und 6. September unter Angelo Neumann's Führung Wagner's „Ring des Nibelungen“ in Scene gehen.

— An dem vom 12. bis 14. August in Genf abgehaltenen internationalen Musikfest und Musikwettbewerb nahmen 51 Gesangsvereine mit 2573 Sängern, 25 Streichmusik-Corps mit 1155 Musikern und 94 Blechmusik-Kapellen mit 3025 Mitgliedern und 2 Kadettencorps Theil.

— In Barcellona ist ein Musikverein zusammengesetreten, der den Namen „Tertulia musical“ führt.

— Bei dem am 16. und 17. September in Dessau stattfindenden Anhalt'schen Musikfest werden solistisch betheiligt sein: Fr. Marie Breidenstein, die Herren v. Witt, Krebs, Friedr. Grümacher und Harfenvirtuos Wistham.

— Im Oktoberheft beginnt die Zeitschrift „Auf der Höhe“ mit der Publikation der Memoiren der Baronin Elise von Hohenhausen, mit welchen die geehrte Verfasserin der „berühmten Liebespaare“ einen Beitrag zur deutschen Literatur- und Kunstgeschichte des neunzehnten Jahrhunderts liefert. An dieselben werden sich im neuen Jahrgange die Fortsetzung der Memoiren eines österreichischen Polizeidirektors und die Memoiren einer deutschen Hofdame anschließen.

— Ueber das Pronomen „Unser“ als titelbildende Ingrebiens wird der „Zagl. Rundschau“ geschrieben: Wie sehr gebräuchlich das Wortchen „Unser“ in den Titeln unserer Bühnenstücke geworden ist, zeigt folgende dem deutschen Repertoire entnommene Kollektion: „Einer von unsrer Zeit“ (Kallisch), „Unsere Freunde“ (May King), „Unsere Allierten“ (Zda Güner a. d. Franz.), „Unsere Landleute“ (Sardou), „Unsere Frauen“ (Wolfer-Schönthan), „Unsere Männer“ (Stotko), „Unsere Weiber“ (Wölle), „Unsere Samstage“ (Rabich-Durn), „Unsere Heirathsandidaten“ (Stotko), „Unser schönes Berlin“ (Jacobson), „Unser Schwieger-sohn“ (Gerstenberg), „Unser Zigeuner“ (Gustinus), „Unsere Ahnen“ (Hübner), „Unsere braven Aelter“ (Häckerich), „Unser Liebline“ (Toebtow), „Unser Otto“ (Mannstädt), „Unsere Soldaten“ (Brandt), „Unsere Feuerwehr“ (Berlinger - Pleininger), „Unser Sabinchen“ (?), „Unser Schatzel“ (Bappert), „Unser Verzenskind“ (Mahortisch). Der Urahn gleichsam dieser „Unser“-Stücke ist „Unser Verkehr“, jene einaktige Pöffe von Alex. Sessa, welche zuerst in Berlin 1816 auf die Scene kam und durch die Verfolgungen, denen sich der Komiker Albert Wurm in Folge derselben aussetzte, zu einer traurigen Berühmtheit gelangte.

— In Bälde erscheint: Ein Tag in Madeira, ein Kapitel aus der Hygiene der Liebe, von Paul Mantegazza, Professor der Anthropologie an der Universität Florenz, Verfasser vieler hygienischer Werke, dem deutschen Publikum bekannt durch seine Werke: „Physiologie der Liebe“, „Physiologie des Gemüthes“, „Uvilio Faimali“. Nach der 8. italienischen Originalausgabe, autorisirte deutsche Ausgabe. Verlag von Carl Scholze, Leipzig. Der berühmte italienische Autor gibt hier eine Erzählung in Briefen auf hygienischem Grunde, sowohl belehrend als unterhaltend; der Zweck des Buches ist Belehrung für Schwindsüchtige, die im Begriffe sind, zu heirathen. In der deutschen Literatur existirt nichts Ähnliches. Die bis jetzt verbreiteten 7 starken Auflagen der italienischen Ausgabe sprechen am besten für den Werth der Arbeit.

**Badische Chronik.**

Schwader und die Transportschiffe, zusammen 26 Schiffe, liefen gestern Nachmittag in die Bai von Abukir ein, gingen aber gestern Abend 10 1/2 Uhr in östlicher Richtung weiter und ließen nur den „Achilles“ und zwei andere Schiffe in der Bai von Abukir zurück, welche heute Morgen südlich von der Nelsoninsel Stellungen einnahmen, von welchen aus sie die Eisenbahnen von Rosette beherrschen. Auf allen Forts von Abukir weht fortgesetzt eine weiße Fahne. Das deutsche Kanonenboot „Habicht“ ist von Rosette hierher zurückgekehrt.

**Alexandrien, 20. Aug., Mittags.** Der Khedive hat nunmehr das Ministerium Ragheb Pascha entlassen und Sherif Pascha mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Als Minister des Innern wird Kiaz Pascha, als Kriegsminister Omar Pascha Luffi, als Minister der öffentlichen Arbeiten Monbarek, als Finanzminister Haider Pascha, als Unterrichtsminister Gub Pascha, als Minister der Wafus Mahmoud Pascha Felcki genannt. Die definitive Bildung des neuen Kabinetts soll nach Ankunft Kiaz Pascha's erfolgen.

**Port Said, 20. Aug., Nachm.** Port Said ist heute früh 3 Uhr durch 600 Matrosen besetzt worden. Die Eingeborenen wurden, ohne daß Widerstand erfolgte, entwaffnet. Die Befehlshaber der ägyptischen Truppen wurden gefangen genommen; der zur Partei Arabi Pascha's gehörige Gouverneur war nach Ismailia gegangen, es ist eine Verwaltung im Namen des Khedive eingesetzt. Zwischen dem europäischen und arabischen Quartier der Stadt werden Erdverschanzungen errichtet, in beiden Quartieren herrscht Ruhe. Admiral Seymour und General Wolseley befinden sich hier, ebenso sind hier 17 Transportschiffe und 5 Kriegsschiffe vor Anker gegangen; der „Serapis“ und mehrere Kanonenboote sind in den Suezkanal eingelaufen. Die Telegraphenlinie zwischen Port Said und Suez befindet sich im Besitz der Regierung; die Bureaus der Suezkanal-Gesellschaft sind militärisch besetzt, die Verbindungen mit Ismailia und Suez sind unterbrochen, der Suezkanal ist für Handels- und Baggerschiffe geschlossen und in einer Länge von 24 Kilometer durch die Engländer besetzt. Die Korvette „Tourmaline“ lief heute Morgen mit einem bewaffneten Kanonenboot der „Dee“ in den Kanal ein und besetzte Ismailia. Die Truppen Arabi Pascha's wurden aus Mesich vertrieben, auch Kantara wurde besetzt. Der französische Aviso „Aspic“ ist gestern nach Suez abgegangen, um die dort befindliche Korvette „Torbin“ zu ersetzen, welche sich zum Schutz der französischen Staatsangehörigen nach Massowa begibt.

**Alexandrien, 21. Aug.** Das Gefecht zwischen den Engländern und Arabi's Truppen am Samstag am Mahmudiehkanal wurde durch Arabi's Truppen begonnen, welche ein Geschützfeuer auf die englische Stellung beim Garten Antoniadis eröffneten. Das Gefecht endete nach ziemlich lebhafter Kanonade gegen Sonnenuntergang. Die Engländer blieben verlustlos. Sonntag Nachmittag führten 4 englische Regimenter eine Rekognoszierung am rechten Ufer des Mahmudiehkanals aus. Die beiderseitige lebhafteste Kanonade blieb resultatlos. Arabi's Truppen hatten Millaha besetzt.

**Alexandrien, 21. Aug., Nachm.** Eine Depesche Wolseley's aus Kantara meldet ein Schermüßel mit den Ägyptern bei Ismailia. — Das Bombardement von Mesich durch Kriegsschiffe ist einem Berichte aus Kamsch zufolge verschoben worden. Die Ägypter in Kasradowar scheinen diese Position aufgeben zu wollen. Der jüngst wegen heimlicher Korrespondenz mit Arabi Verhaftete ist Hanaf Effendi, Generaldirektor der Eisenbahnen unter Arabi; es stehen aus gleichem Grunde noch weitere Verhaftungen bevor.

Wolseley designierte vor seiner Abreise verschiedene Regimenter zur eventuellen Ergänzung des ägyptischen Expeditionscorps. Der Kriegsminister befahl heute mehreren dieser Regimenter, sich zum Abgang bereit zu halten.

**Alexandrien, 21. Aug.** In den Linien von Kamsch war in der verfloffenen Nacht alles ruhig. Der Khedive unterzeichnete das Dekret, wodurch Sherif Pascha mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt wird. Der Khedive drückt darin seine vollständige Zustimmung zu den von Sherif entwickelten Ideen aus und glaubt, daß er in der gegenwärtigen verwirren Zeit die direkte Aktion seiner souveränen Autorität über die Bevölkerung und die Führung der Staatsgeschäfte besser werde kundgeben müssen. Er werde daher von dem Rechte Gebrauch machen, den Ministerrath unter seinem eigenen Vorsteh zusammenzubringen, um mit demselben wichtige Fragen der inneren und äußeren Politik zu beraten; er werde auch von dem Oberkommando über die ägyptischen Streitkräfte, welches ihm verfassungsmäßig zustehe, wirksam Gebrauch machen, ohne indeß die Befugnisse des Kriegsministers einzuschränken.

**Alexandrien, 21. Aug., Abds.** Eine Depesche der Admiralität meldet die Besetzung von Mesich; die Ägypter flohen, ohne Widerstand zu leisten.

Eine offizielle Meldung von Suez vom 20. August besagt: Die englische Streitmacht, aus Marinesoldaten und Infanterie bestehend, rückte auf dem Wege über den Kanal gegen Chalouf vor und stieß auf 600 Soldaten Arabi's, welche hinter der Station stark verschanzt waren. Die Engländer griffen an und schlugen die Ägypter, nahmen ein Geschütz und 45 Mann gefangen. Die Engländer hatten 4 Tote und Verwundete. Der Verlust der Ägypter betrug 100. Die Ägypter hatten das Ufer des Süßwasserkanals bei Chalouf ausgegraben. Der Schaden wurde ausgebessert. Der Kanal wird bewacht. Ein Regiment der bengalischen Infanterie ist angekommen.

**Suez, 21. Aug.** Der Oberbefehlshaber des indischen Truppenkontingents, General Macpherson, ist mit seinem Generalstab heute früh hier angekommen.

**Karlsruhe, 21. Aug.** Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen betragen im Monat Juli d. J.:

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summa	Januar bis Juli
festgestellt 1882	1,345,293	1,578,218	180,981	3,104,492	17,353,704
festgestellt 1881	1,343,725	1,425,408	187,928	2,957,061	16,767,043
1882 mehr	1,568	152,810	—	147,431	586,661
weniger	—	—	6,947	—	—

**f. Vermerzbach, 21. Aug.** Gestern Nachmittag um 3 Uhr fand im Gasthaus zur Blume unter zahlreicher Theilnahme eine landwirtschaftliche Besprechung statt, bei welcher die Obstbaum-Zucht auf der Tagesordnung war. Obereinnehmer Zahn von Nassau, Vorstand des Bezirksvereins Gernsbach, leitete mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit des Gegenstandes die Besprechung ein, worauf Landwirtschaftslehrer Bach das Wort ergriff. Landwirtschaftslehrer Bach gab aus dem reichen Schatz seines Wissens in diesem Gegenstande zur großen Befriedigung aller Anwesenden lobende Belehrungen und Rathschläge; es wurde nicht nur das Pflanzen der Bäume, sondern auch die neu einzuführenden, den klimatischen Verhältnissen entsprechenden Qualitäten eingehend besprochen und endlich das Bewerthen und Aufbewahren des Obstes erörtert. Schloßverwalter Württemberg gab beachtenswerthe Winke über die Kostbereiung der Birnen. Am Schlusse dankte der Vorstand den Anwesenden mit der Bitte um warmes Eintreten für alle Fortschritte und Verbesserungen der Landwirtschaft. Der Bezirksverein Gernsbach kann überhaupt seinem Vorstande die Anerkennung nicht versagen, daß durch seine Bestrebungen der Verein zu einer bedeutenden Mitgliederzahl wieder gekommen ist.

**|| Aus dem Kreisgau, 21. Aug.** Diejenigen Landwirthe, welche bald nach der Ernte aus dem Erlös ihrer Früchte Zahlungen zu machen genöthigt sind, befinden sich heuer in einiger Verlegenheit. Die Früchte, besonders Weizen, sind noch nicht m a r k t - und m a h l f ä h i g, da sie größtentheils nicht vollständig dürr eingeerntet worden sind. Längere Lagerung ist noch erforderlich. Vernachlässigt ist G e r s t e, sie gilt 25 Proz. weniger als voriges Jahr. Hauptursache der schwachen Nachfrage scheint der geringe Bierverbrauch dieses Sommers zu sein. Die Brauer haben vielfach noch gefüllte Keller, während sie voriges Jahr um diese Zeit meistens ausverkauft waren.

**Freiburg, 22. Aug. (Tel.)** Der verdienstvolle frühere hiesige Oberbürgermeister F a u l e r ist heute in Tübingen plötzlich an einem Schlag gestorben.

**Bermischte Nachrichten.**

— **Hannover, 20. Aug.** (Hess. Bta.) Bis jetzt sind über 300 Theilnehmer an der Generalversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine eingetroffen. Für die Versammlung und die Exkursionen sind großartige Vorbereitungen getroffen. Heute Abend 8 Uhr ist Empfang und Bewirthung der Gäste im Rathhause seitens der Stadt Hannover.

— **Hannover, 21. Aug.** (Hess. Bta.) Die erste Hauptversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieurvereine fand heute Vormittag im Rathhaus-Saale statt. Zum Präsidenten wurde Baurath Köhler in Hannover, zum Vizepräsidenten Professor Lange in München gewählt. Der Landdrost v. Cranach begrüßte die Versammlung namens der Staatsregierung und sprach die warmste Sympathie für die Versammlung aus. Der Senator Culemann brachte den Gruß der Stadt Hannover. Darauf fand der Vortrag des Bauraths Kuhlmann statt. Derselbe

gipfelt in dem Vorschlage der Ausföhrung internationaler Fachausstellungen in Deutschland mit beschränktem Programm. Baurath Garbe berichtet hierauf über die Wasserfrage in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Als Ort der nächsten Generalversammlung im Jahre 1884 wird Stuttgart gewählt. Eine Delegirtenversammlung soll im Jahre 1883 in Frankfurt a. M. stattfinden. Gegenwärtig finden Sektionsitzungen statt. Der Nachmittag ist für Exkursionen zur Besichtigung von Bauwerken und industriellen Etablissements bestimmt. Morgen wird der Extragaz Braunschweig besucht. Das Wetter ist regnerisch, trotzdem ist die Theilnahme sehr stark.

**+ Metz, 20. Aug.** In den letzten Tagen, als den Jahrestagen der Schlachten von Borny, Dionville und Gravelotte-St. Privat, war der Besuch der Schlachtfelder ein ziemlich lebhafter. Neben deutschen, französischen und englischen Touristen bemerkte man auch verschiedene Deputationen von Kriegervereinen, welche Kränze auf einzelnen Gräbern niederlegten. Außer den letzteren sind direkte, von den Schlachten herrührende Spuren fast vollständig verschwunden. Nur einzelne Ruinen, z. B. das Schloß von Colombey, die Ferme Point du jour, erinnern in Verbindung mit zahlreichen an den Gebäuden sichtbaren Kugelspuren an die stattgehabten Kämpfe. Die Instandhaltung der Denkmäler und Grabhügel läßt nichts zu wünschen übrig. Wir haben in den letzten Tagen sämtliche Schlachtfelder begangen, ohne ein einziges verwahrlostes Grab zu finden. Diese Fürsorge verdient gewiß alle Anerkennung, um so mehr als die in Feld und Wald gestreuten Gräber oft stundenweit auseinander liegen. Auf den jenseits der Grenze gelegenen Theilen der Schlachtfelder sind sämtliche Einzelgräber verschwunden. Der mit Deutschland abgeschlossene Konvention entsprechend wurden die Leichen von Seiten Frankreichs nach Ablauf von zehn Jahren ausgegraben und in Massengräbern vereinigt, welche als dauernde Begräbnisstätten erhalten werden. Deutscher Seits hat man bis jetzt von dieser Maßregel Abstand genommen.

— Es erinnert an die schönsten Zeiten italienischer Räuberromantik, wenn man liest, daß neulich vier bis an die Zähne bewaffnete Burschen dem Senator Calcagno auf der belebtesten Promenade von Neapel, der Riviera di Chiaja, am hellen Tage Uhr, goldene Kette nebst einem mit Bankbillets gefüllten Portemonnaie abnehmen und damit völlig ungesührt verschwinden konnten.

**Neueste Telegramme.**

**Konstantinopel, 22. Aug.** Bezüglich der Militärkonvention verlangt die Pforte nunmehr, daß England die Ziffer des türkischen Effectivstandes nicht limitire, daß die türkischen Truppen in Alexandrien und nicht in Abukir landen sollen, ferner die Einstellung der militärischen Aktionen, sobald der türkische Kommandant es verlangt, sowie die gemeinsame kombinierte Aktion ohne Oberkommando zu spezifiziren. Dufferin opponirt den einzelnen Punkten auf's lebhafteste und soll die Vorschläge für unannehmbar erklärt haben, worauf die Pforte ihre Vorschläge modifizirt hätte.

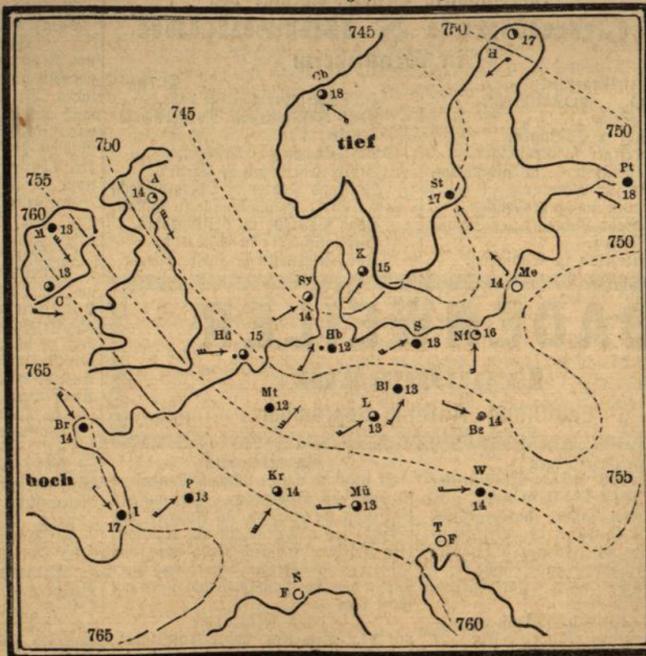
**Großherzogl. Hoftheater.**

Donnerstag, 24. Aug. 83. Ab.-Vorst. **Ultimo**, Lustspiel in 5 Akten, von G. v. Moser. Anfang 1/2 7 Uhr.  
Freitag, 25. Aug. 84. Ab.-Vorst. **Martha, oder der Markt von Richmond**, Oper in 4 Aufzügen, von W. Friedrich. Musik von Friedr. v. Flotow. Anfang 1/2 7 Uhr.

**Theater in Baden.**

Mittwoch, 23. Aug. 1. Vorst. außer Abonnement: **Der Freischütz**, romantische Oper in 3 Aufzügen, von Friedrich Kind. Musik von Karl Maria v. Weber. Anfang halb 7 Uhr.

**Wetterkarte vom 22. August, Morgens 8 Uhr.**



**Uebersicht der Witterung.** Die Depression, welche gestern nördlich von Schottland lag, ist mit etwas abnehmender Tiefe ostwärts bis zur südwestlichen Küste fortgeschritten, während hoher Luftdruck von über 765 mm sich über Südwest-Frankreich ausbreitet. Dieser Druckvertheilung entsprechend wehen über Frankreich und Westdeutschland vielfach starke böige westliche und südwestliche Winde, die sich auch ostwärts über Ostdeutschland ausbreiten dürften. Ueber Centralengland ist das Wetter andauernd wolfig bis trübe und vielfach regnerisch, bei meist sinkender Temperatur, welche jetzt in Deutschland überall unter der normalen liegt. Dorkum und Helder hatten gegen Abend Gewitter. (Deutsche Seewarte.)

Karlsruhe.	Barom.	Thermom.	Wolkl.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
21. Aug. 9 Uhr	745.5	+15.4	12.18	93	SW <sub>1</sub>	bedeckt	
22. Aug. 7 Uhr	747.7	+14.0	9.52	80	SW <sub>2</sub>	"	Regen (5.5 mm i. d. letzten 24 Stunden) stürmisch
Mittg. 2 Uhr	748.9	+16.6	8.47	61	SW <sub>3</sub>	"	

**Witterungsaussichten für Mittwoch den 23. August:**  
Abnehmende Bewölkung; etwas wärmer; trocken.  
**Meteorologische Centralstation Karlsruhe.**

**Frankfurter telegraphische Kursberichte**

vom 22. August 1882.	
<b>Staatspapiere.</b>	<b>Währungs.</b>
D. Reichs-Anl. 102	Buchhändler 156
Preuß. Consois 101 1/2	Staatsbahn 299 1/2
4% Böhren i. M. 101 1/2	Galizier 275 1/2
4% Badeni. Markt 101 1/2	Nordwestbahn 181 1/2
4% i. Guld. 100 1/16	Bombarden 126 1/2
<b>Deft. Papierrente</b>	<b>Prioritäten.</b>
(Mai-Nov.) 65 1/2	5% Lomb. Prior. 101 1/2
Defterr. Goldrente 81 1/2	3% (alte) 57 1/2
Silberrent. 66 1/2	3% D. F.-St.-B. 77 1/2
4% Ungar. Goldr. 75 1/2	<b>Wese. Wechsel</b>
Russ. Oblig. 1877 86 1/2	<b>und Courten.</b>
Orientanleihe	Deft. Boole 1880 121 1/2
<b>U. Em.</b>	Wechsel a. Amst. 168.60
	" Lond. 20.46
<b>Banken.</b>	" Paris 81.15
Kreditaktien 268	" Wien 171.60
Wien. Bankverein 97 1/2	Napoleon'sdor 16.27
Deut. Effekt. u. W.	<b>Nachbörse.</b>
<b>Bank</b>	Kreditaktien 268 1/2
Darmstädter Bank 157 1/2	Staatsbahn 299
Reining. Kreditb. 92 1/2	Bombarden 126 1/2
Basler Bankver. 149 1/2	Tendenz: fest.
Disconto-Comm. 206 1/2	
<b>Berlin.</b>	<b>Wien.</b>
Deft. Kreditakt. 538	Kreditaktien 313.—
Staatsbahn 599 1/2	Marktnoten 58.80
Lombarden 254 1/2	Tendenz: —
Disco.-Comm. 207.20	<b>Paris.</b>
Laurahütte 130.90	5% Anleihe 115.60
Dortmunder —	Staatsbahn 737.—
Rechte Oderufer 183 1/2	Italiener 88 1/2
Tendenz: —	Tendenz: —

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

**Wasserstand des Rheins. Mainz, 22. Aug.,** Mittg. 4.26 m, gefallen 7 cm.

**Rheinwasser-Wärme vom 22. Aug.: 16 Gr.**

**Karlsruher Landesbuch-Anzeige.**

**Geburten.** 14. Aug. Otto Ostler, B.: Wilh. Weber, Metallarbeiter. — 17. Aug. Anna Barbara, B.: Karl Buch, Sattler.  
**Todesfälle.** 21. Aug. Marie, 10 M. 3 L., B.: Stegenbach, Dreher. — Kath. Klaußner, led., Köchin, 41 J. — Rudolf, 3 M. 8 L., B.: Krauß, Metzgermeister. — Juliane, 8 M., B.: Gehhardt, Konditor. — 22. Aug. Theresia; Witwe von Oberzeugwart Heinzmann, 57 J.  
**Feierabend.** 21. Aug. Frau Apollonia Woll, Witwe des Großh. bad. Hofrichters A. Woll. —  
**Billigen.** 21. Aug. Frau des Professors Dr. Carl Osann.

